

30 JAHRE | Ideen, die fruchten.

Konferenz

Ziemlich beste Freunde?

Forschung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft
für nachhaltige Transformationen

2. November 2015 – Berlin

Konferenzreader



Impressum

Herausgeber:

Ecornet –
Ecological Research Network
www.ecornet.de | www.nachhaltigewissenschaft.blog.de

c/o
Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung (IÖW)

Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Tel. +49 – 30 – 884 594-0
Fax +49 – 30 – 882 54 39
E-mail: mailbox@ioew.de
www.ioew.de

Redaktion
Hanna Völkle, Richard Harnisch,
Leonie Tillmann-Mihm, IÖW
kommunikation@ioew.de

Stand: 30. Oktober 2015



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung zur Konferenz	4
2	Konferenzprogramm	5
3	Begrüßung und Einführung	6
4	Keynotes	7
5	Parallele Workshops	9
5.1	Workshop 1: Nachhaltiger Konsum	9
5.2	Workshop 2: Sustainable Development Goals	12
5.3	Workshop 3: Forschungswende – Ein Lernprozess!	16
6	Abschlussdiskussion: Ziemlich beste Freunde?	20
7	Übersicht Referent/innen und Moderator/innen	22
	Platz für Ihre Notizen	23

1 Einführung zur Konferenz

Die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimaschutz, Armutsbekämpfung oder Erhalt der Biodiversität erfordern umfangreiche gesellschaftliche Transformationen. Es werden wissenschaftlich fundierte und in der Praxis anwendbare Lösungen für komplexe Nachhaltigkeitsprobleme benötigt. Die produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft könnte dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Das ist für beide Seiten nicht ohne Risiko: Verbände suchen konkrete Ideen für Positionierung und Kampagnen, die Ergebnisse aus Forschungsprojekten liegen allerdings häufig erst nach einigen Jahren vor und sind sehr kontextspezifisch. Forscher/innen fürchten um die Unabhängigkeit ihrer Ergebnisse, wenn Praxisakteure ihre Interessen einbringen. Können die ungleichen Partner Wissenschaft und Zivilgesellschaft also „beste Freunde“ sein?

Viele Beispiele der Kooperation von Zivilgesellschaft und Wissenschaft in transdisziplinären Forschungsprojekten zeigen, dass die Zusammenarbeit für beide Seiten fruchtbar sein kann und Forschungsergebnisse mit hoher Relevanz hervorbringt. Eine weit entwickelte Kooperationskultur in der Breite fehlt aber. Ziel der Konferenz ist es, Praxis und Perspektiven dieser Zusammenarbeit zu reflektieren. Wie groß die Potenziale für gesellschaftliche Innovationen und konkrete Problemlösungen sind, wird in Workshops am Beispiel der Handlungsfelder Nachhaltiger Konsum und Sustainable Development Goals diskutiert. Dazu werden die bisherigen Lernprozesse der Plattform Forschungswende reflektiert.

Die Konferenz richtet sich an Vertreter/innen zivilgesellschaftlicher Organisationen, Forscher/innen und Forschungsförderer und -politik. Sie findet aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums von Institut und Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung am Vortag der Jubiläumskonferenz „Kern-Geschäfte – Wie Unternehmen sozial-ökologischen Wandel gestalten können“ statt.

Wir freuen uns, Sie auf unserer gemeinsamen Konferenz begrüßen zu dürfen!

Thomas Korbun

Sprecher des Ecornet
im Namen der Veranstalter

2 Konferenzprogramm

- 14:00 Uhr Begrüßung und Einführung
- Thomas Korbun**, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und Ecological Research Network (Ecornet)
- Wilfried Kraus**, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- 14:15 Uhr Keynotes
- Nicht ohne die Wissenschaft – Warum die Zivilgesellschaft die Wissenschaft neu entdeckt
Prof. Dr. Hubert Weiger, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Nicht ohne die Gesellschaft –
 Wie Nachhaltigkeit als Leitbild der Wissenschaft aufgenommen wird
Dr. Thomas Jahn, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
- 15:00 Uhr Parallele Workshops
- Workshop 1: Nachhaltiger Konsum**
- **Katharina Knoll**, Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)
 - **Dr. Immanuel Stieß**, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
 - **Christian Löwe**, Umweltbundesamt
- Moderation: **Maik Gossen**, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
- Workshop 2: Sustainable Development Goals**
- **Dr. Klaus Seitz**, Brot für die Welt
 - **Dr. Maja Göpel**, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
 - **Dr. Marianne Beisheim**, Stiftung Wissenschaft und Politik
- Moderation: **Dr. Camilla Bausch**, Ecologic Institut
- Workshop 3: Forschungswende – Ein Lernprozess!**
- **Prof. Dr. Rudi Kurz**, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
 - **Dr. Steffi Ober**, Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende, Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)
 - **Rainer Kuhn**, DIALOGIK - gemeinnützige Gesellschaft für Kommunikations- und Kooperationsforschung
- Moderation: **Mandy Singer-Brodowski**, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
- 16:30 Uhr Kaffeepause
- 17:00 Uhr Abschlussdiskussion: Ziemlich beste Freunde?
- **Dr. Steffi Ober**, Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende
 - **Wilfried Kraus**, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
 - **Thomas Korbun**, Ecornet
- Moderation: **Prof. Dr. Angelika Zahrnt**, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- 18:00 Uhr Ende der Veranstaltung

3 Begrüßung und Einführung

Thomas Korbun

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und Ecological Research Network (Ecornet)

Thomas Korbun ist seit 1999 Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW). Seine Arbeitsschwerpunkte sind Forschungspolitik, Forschungsmanagement, Nachhaltigkeitsstrategien, Naturschutz und umweltgerechte Landnutzung. Der Biologe studierte an den Universitäten Frankfurt am Main und Marburg Wissenschaftlichen Naturschutz, Ökologie, Öffentliches Recht und Umweltpsychologie. Von 1996 bis 1998 koordinierte er einen transdisziplinären Forschungsverbund zum Naturschutz in der Agrarlandschaft. In diesem Rahmen war er zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Marburg und anschließend als Forschungskordinator an der Landesanstalt für Großschutzgebiete Brandenburgs (LAGS) beschäftigt. Seit 2012 ist Thomas Korbun Sprecher des Ecological Research Network (Ecornet), des Netzwerks führender außeruniversitärer Pioniereinrichtungen einer transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung. Zudem ist er Mitglied des Vorstands der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW).



Wilfried Kraus

Leiter der Unterabteilung Nachhaltigkeit, Klima, Energie, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Wilfried Kraus, geboren 1956 in Bensberg, Volljurist, ist seit September 2009 Leiter der Unterabteilung 72 „Nachhaltigkeit, Klima, Energie“ im BMBF. Er begann seine Karriere 1988 im damaligen Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT). Von November 2006 bis August 2009 leitete er das Referat „Bildung und Forschung“ in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU.



4 Keynotes

Prof. Dr. Hubert Weiger

Vorsitzender, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Nicht ohne die Wissenschaft – Warum die Zivilgesellschaft die Wissenschaft neu entdeckt

Ohne wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt wären viele sozial-, natur- und umweltpolitische Probleme weder erkannt worden noch durchsetzbar gewesen. Insofern war Wissenschaft für zivilgesellschaftliche Organisationen schon immer wichtig. Neue Dimensionen der Kooperation und der Auseinandersetzung mit dem Wissenschaftssystem haben sich dadurch ergeben, dass eine stärkere Ausrichtung auf die Nachhaltige Entwicklung dringend notwendig und möglich erscheint. Governancestrukturen und Entscheidungsprozesse lassen eine Beteiligung der zivilgesellschaftlichen Organisationen am Agenda-Setting kaum zu. Vielfach hat die Beteiligung noch Alibi-Charakter und dient der Akzeptanzbeschaffung.

Der BUND hat seine Vorstellungen zur Wissenschaftspolitik formuliert. Im Projekt „Forschungswende“ ist wertvolle Grundlagenarbeit geleistet worden. Damit zivilgesellschaftliche Organisationen aber einen dauerhaften und konstruktiven Beitrag zur verbesserten Ausrichtung des Wissenschaftssystems auf Nachhaltige Entwicklung leisten können, sind mehr Ressourcen erforderlich. Diese können nicht von den Zivilgesellschaftlichen Organisationen alleine aufgebracht werden. Das Capacity Building für diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe erfordert auch staatliche Unterstützung.

Zur Person

Studium der Forstwirtschaft an der Universität München und an der ETH Zürich. 1976 großes Forstliches Staatsexamen. 1986 Promotion an der Münchner Universität mit summa cum laude über bodenkundliche und forsthydrologische Fragen. Seit 2002 Landesvorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern (BUND Landesverband Bayern) und seit 2007 Vorsitzender des „Bund für Umwelt und Naturschutz in Deutschland“ (BUND).

1974 erster Zivildienstleistender im Natur und Umweltschutz in Deutschland. Mitbegründung des BUND 1975. Seit 1994 Honorarprofessor an der Universität Kassel für Naturschutz und nachhaltige Landnutzung. Von 2002 bis 2011 Lehrbeauftragter für Naturschutzpolitik an der TU München. Mitglied in zahlreichen fachwissenschaftlichen Gremien – z. B. seit 2013 Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, zahlreiche Veröffentlichungen mit den Hauptarbeitsgebieten Naturschutzpolitik, Naturschutzgeschichte, Bodenschutz, Land- und Forstwirtschaft.



Ausgewählte Publikationen

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) (2012): Nachhaltige Wissenschaft. Plädoyer für eine Wissenschaft für und mit der Gesellschaft, Berlin

Kühling, Wilfried; Kurz, Rudi; Weiger, Hubert (2015): Forschung, bitte wenden! Wissenschaftspolitik für nachhaltige Entwicklung, in: oekom e.V. (Hrsg.): Forschungswende. Wissen schaffen für die Große Transformation, Politische Ökologie 33. Jg., No. 140, S. 30-36

Weiger, Hubert; Kühling, Wilfried; Kurz, Rudi (2015): Citizen Science und Umweltverbände – das Bürgerrecht auf Einmischung, in: Finke, Peter (Hrsg.): Freie Bürger, freie Forschung. Die Wissenschaft verlässt den Elfenbeinturm, München (oekom), S. 45-49

Dr. Thomas Jahn

Sprecher der Institutsleitung, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Nicht ohne die Gesellschaft – Wie Nachhaltigkeit als Leitbild der Wissenschaft aufgenommen wird

In den zurückliegenden Jahren sind vielfältige Formate für die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der wissenschaftlichen Forschung entwickelt worden – zusammengefasst unter den Stichworten: Co-Production, Co-Design, Co-Communication, Reallabore oder Citizen Science. Dennoch haben Wissenschaft, Politik und Gesellschaft erst vergleichsweise wenig Erfahrung mit solchen transdisziplinären Arbeitsformen. Umso wichtiger ist es, diese methodisch zu leiten und damit gegen Beliebigkeit zu schützen. Aufgabe transdisziplinärer Forschung ist es, gemeinsame Lernprozesse zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik zu ermöglichen, um geprüftes und zugleich anschlussfähiges Wissen für den besseren Umgang mit den sogenannten großen Zukunftsfragen zu erzeugen. Für die Wissenschaft stellt dies eine besondere Herausforderung dar: Sie muss ihren Eigensinn – die Suche nach Wahrheit – erhalten und zugleich ihr Selbstverständnis, ihre Strukturen und Arbeitsformen so verändern, dass sie sich den wachsenden gesellschaftlichen Forderungen nach nützlichem Wissen stellen kann.

Zur Person

Thomas Jahn ist Mitglied der Institutsleitung des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung (Frankfurt am Main) und ihr Sprecher. Er ist Mitbegründer des Instituts und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Transdisziplinäre Methoden und Konzepte, den er bis 2015 leitete. Unter anderem arbeitet er zu gesellschaftlichen Naturverhältnissen, transdisziplinären Methoden und Konzepten sowie zur sozial-ökologischen Wissenschaftsforschung. Im Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F) ist Thomas Jahn Sprecher des Tätigkeitsschwerpunkts „Ökosystemleistungen und Klima“. Thomas Jahn studierte Soziologie, Politik, Germanistik und Geschichte an den Universitäten Freiburg und Frankfurt am Main und promovierte 1989 zum Thema „Krise als gesellschaftliche Erfahrungsform. Umriss eines sozial-ökologischen Gesellschaftskonzepts“.



5 Parallele Workshops

5.1 Workshop 1: Nachhaltiger Konsum

Erfahrungen und Perspektiven der Kooperation von Zivilgesellschaft und Wissenschaft am Beispiel des nachhaltigen Konsums

Nachhaltigen Konsum zu fördern, ist eine gemeinsame Aufgabe verschiedener Akteure. Kooperationen zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft in transdisziplinären Projekten eröffnen neue strategische Ansatzpunkte, diese geteilte Verantwortung wahrzunehmen. Sie können die praktische Relevanz der Forschung und die Richtungssicherheit zivilgesellschaftlichen Handelns erhöhen. Gemeinsam entwickelte Strategien für einen nachhaltigen Konsumwandel können dazu beitragen, Politik, Unternehmen sowie Bürgerinnen und Bürger wirksamer zu mobilisieren. Der Workshops diskutiert Erfahrungen und Perspektiven einer wissenschaftlich fundierten und zugleich aktivierenden Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft im Themenfeld nachhaltiger Konsum.

Katharina Knoll

Referentin Nachhaltiger Konsum/CSR, Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)

Wie kann das „Nationale Programm für Nachhaltigen Konsum“ gelingen und wo kann Forschung ansetzen? Einblicke aus der verbraucherpolitischen Arbeit

Zur Person

Frau Knoll absolvierte nach einer Ausbildung als Industriekaufrau den deutsch-französischen Doppeldiplomstudiengang der Europäischen Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und Marketing an der University of Applied Sciences Bremen/Euromed Marseille. Während des Studiums tätigte sie ihre Praktikumssemester im Bereich Public Relations bei PricewaterhouseCoopers in Luxemburg und im internationalen Produktmarketing bei Beiersdorf in Hamburg. Im Anschluss vertiefte Frau Knoll ihre berufliche Tätigkeit in Richtung Verbraucher- und Nachhaltigkeitspolitik und arbeitete anschließend bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) als Junior Expert in Brüssel und bei der Europäischen Kommission im Generaldirektorat für Verbraucher und Gesundheit (DG SANCO).



Ihre Tätigkeitsschwerpunkte waren hier die Politikbereiche nachhaltiger Konsum und Verbraucherschutz. Im Februar 2013 startete Frau Knoll für den Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) als Referentin des vzbv Büros Brüssel mit Fokus auf Analyse und Informationstätigkeiten für deutsche Entscheidungsträger und Verbraucher über EU-Verbraucherpolitik. Im April 2015 wechselte sie auf ihre neue Position als Referentin mit dem Schwerpunkt auf nachhaltigen Konsum und Corporate Social Responsibility (CSR).

Dr. Immanuel Stieß

Leiter Forschungsschwerpunkt Energie und Klimaschutz im Alltag,
Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

Bester Freund oder kritische Begleiterin? – Gegenseitige Lernprozesse zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft für nachhaltigen Konsum: der Beitrag der transdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung

In den letzten Jahren ist der Ruf nach einer transdisziplinären Forschung laut geworden, die notwendige und relevante künftige gesellschaftliche Lern- und Experimentierprozesse in Richtung nachhaltiger Konsum gezielt selbst anregt und wissenschaftlich begleitet. Methodisch spielen in diesem Kontext partizipative und aktivierende Methoden, wie Feldversuche oder Reallabore, eine wichtige Rolle. In dem Impulsstatement soll ausgeleuchtet werden, in welchen Bereichen die Nachhaltigkeitsforschung von einer Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft besonders profitieren kann, welche Faktoren für eine gelingende Zusammenarbeit zu beachten sind und welche Perspektiven sich für eine wissenschaftlich fundierte Zusammenarbeit in transdisziplinären Forschungsprojekten ergeben.

Zur Person

Dr. Immanuel Stieß ist langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung und leitet den Forschungsschwerpunkt Energie und Klimaschutz im Alltag. Er forscht zu Potenzialen und Hemmnissen für nachhaltige und CO₂-arme Alltagspraktiken und Lebensstile, unter anderem in den Handlungsfeldern Bauen und Wohnen, Energienutzung im Haushalt und Ernährung. Als Leiter zahlreicher transdisziplinärer Forschungsprojekte verfügt er über umfangreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren und Initiativen.



Christian Löwe

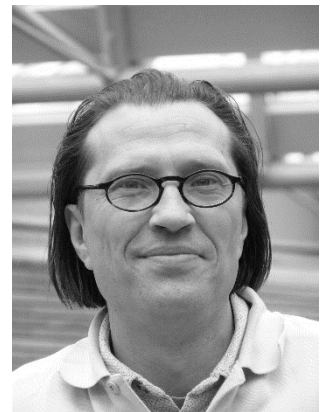
Senior Researcher, Umweltbundesamt

Experimentierräume als neuer Modus partizipativer Gestaltungsforschung für nachhaltigen Konsum – Ansätze der Ressortforschung

Die Weiterentwicklung der Umweltpolitik zu einer transformativen Umweltpolitik setzt ein verändertes und erweitertes Verständnis von Wissenschaft und Forschung voraus. Auch in der Ressortforschung des Bundesumweltministeriums werden zunehmend Fragen diskutiert, wie durch eine Weiterentwicklung des ressortbezogenen Forschungsansatzes den neuen Herausforderungen zur Generierung eines „gesellschaftlich und politisch wirksamen Transformationswissens“ angemessen begegnet werden kann. Insbesondere im mehrdimensionalen Forschungsfeld „nachhaltiger Konsum“ scheinen die auf die Überwindung der vieldiskutierten Kluft „Vom Wissen zum Handeln“ bisher ansetzenden Forschungen an deutliche Grenzen zu stoßen.

Zur Person

Christian Löwe (Dipl.-Forstwirt Univ.) ist seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Umweltbundesamt. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen der sozialwissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Erforschung gesellschaftlicher Grundlagen zur Herausbildung und Etablierung nachhaltiger Konsummuster und Lebensstile sowie den damit verbundenen Herausforderungen für die Gestaltung integrierter, transformativer Umweltpolitiken und umsetzungsorientierter Implementationsstrategien. Seine aktuellen Forschungsaktivitäten beziehen sich auf die Erarbeitung eines nationalen Programms der Bundesregierung für nachhaltigen Konsum sowie die Förderung sozialer Innovationen für nachhaltigen Konsum. Er wirkt mit an der Erprobung neuer Forschungsdesigns in der Ressortforschung des BMUB (z. B. Reallabor, Citizen Science, Research in Community, Open Source etc.).



Moderation:

Maïke Gossen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung

Maïke Gossen (M.A.) studierte Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement an der HWR in Berlin. Sie ist seit 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsfeld „Unternehmensführung und Konsum“ am IÖW beschäftigt. Zudem ist sie Nachhaltigkeitsbeauftragte des IÖW und als solche für die Entwicklung von internen Nachhaltigkeitsmaßnahmen verantwortlich. Ihre Themenschwerpunkte am IÖW sind nachhaltiges Konsumverhalten, Nachhaltigkeitsmarketing und soziale Innovationen und Sharing. In diesem Bereich bearbeitet sie aktuell unter anderem das BMBF-Vorhaben PeerSharing und das Projekt ShareWay. Zuvor hat sie die Umweltbewusstseinsstudie 2014 bearbeitet und war an der Entwicklung des Programms zur Förderung nachhaltigen Konsums von BMUB und UBA beteiligt.



5.2 Workshop 2: Sustainable Development Goals

Wie können Wissenschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam dazu beitragen, die neue Entwicklungsagenda umzusetzen?

Die Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDG) durch die Vereinten Nationen bildet einen Meilenstein auf dem Weg zu einer sozial- und ökologisch nachhaltigen Entwicklung. Für die Umsetzung der neuen Entwicklungsagenda sind weitreichende Konzepte und Lösungen erforderlich. Welche Herausforderungen die SDG für die Wissenschaft mit sich bringen, wurde bisher kaum thematisiert. Der Workshop geht der Frage nach, wie Zivilgesellschaft und Wissenschaft gemeinsam dazu beitragen können, die SDG zu erreichen: Welche zentralen Fragen ergeben sich aus Sicht der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft aus den neuen globalen Nachhaltigkeitszielen? Wie können gemeinsame Forschungsprojekte aussehen, die darauf Antworten geben?

Dr. Klaus Seitz

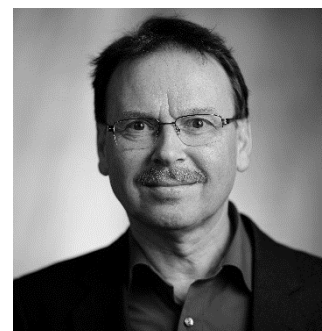
Leiter Abteilung Politik, Brot für die Welt

Die Agenda 2030 als Herausforderung für transformative Politik und Transformationsforschung

Die Agenda 2030 mit ihrem Kernstück, den SDG, beschreibt einen neuen Referenzrahmen für internationale Zusammenarbeit und nationale Nachhaltigkeitsstrategien. Sie hat das Potenzial, eine sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft zu befördern. Die SDG fordern auch das transformative Handeln der Zivilgesellschaft heraus und sind in ihrer Umsetzung auf die Erkenntnisse der Transformationsforschung angewiesen. Die Komplexität der globalen Problemlagen, die von den SDG adressiert werden, erfordert zwangsläufig interdisziplinäre, ressortübergreifende und grenzüberschreitende Lösungsansätze und damit auch neue Kooperationsstrategien innerhalb und zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Der Beitrag beleuchtet, welche Voraussetzungen die Umsetzung der SDG in und durch Deutschland bedarf und welche Rolle Zivilgesellschaft und Wissenschaft dabei zukommen sollte.

Zur Person

Dr. Klaus Seitz leitet seit 2008 die Abteilung Politik von Brot für die Welt, zunächst in Stuttgart, seit 2012 in Berlin. Der Sozialwissenschaftler war zuvor unter anderem als Geschäftsführer des Ausschusses für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und als Redakteur der Fachzeitschrift epd-Entwicklungspolitik tätig. Er habilitierte sich 2002 für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Internationale Bildungsforschung in Hannover.



Ausgewählte Publikationen

Kappes, B.; Seitz, K. (Hrsg.) (2015): Nachhaltige Entwicklung braucht Global Governance. Weltinnenpolitik für das 21. Jahrhundert. Oekom, München

Seitz, K. (2002): Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Brandes und Apsel, Frankfurt/Main

Hirsch, K.; Seitz, K. (Hrsg.) (2005): Zwischen Sicherheitskalkül, Interesse und Moral. Beiträge zur Ethik der Entwicklungspolitik. IKO, Frankfurt/Main.

Dr. Maja Göpel

Leiterin Büro Berlin, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Die SDGs als erneuter Versuch: Welche Forschung(skoalitionen) brauchen wir, damit Entwicklung endlich nachhaltiger werden kann?

Die Sustainable Development Goals und ihre Agenda stellen drei Aspekte von Nachhaltiger Entwicklung in den Vordergrund, für die Forschung in der heutigen politisch-kulturellen Landschaft besondere Verantwortung tragen kann: Universalität – die Ziele gelten für alle Länder; Integration – 17 Ziele sollen eine Programmatik bilden; Transformation – es gibt bisher kein nachhaltiges Entwicklungsmodell. Wie kann diese Form von Forschung unter heutigen Bedingungen statt- und in der Gesellschaft Einbettung finden? Welche Herausforderungen gelten besonders international bzw. in Deutschland als einem der wohlhabenden Länder, deren Entwicklung sich transformieren muss?

Zur Person

Dr. Maja Göpel ist Leiterin des Berlin Büros des Wuppertal Instituts mit den Forschungsschwerpunkten systemische Transformationsstrategien sowie neue Wohlstandsmodelle und Zukunftsgerechtigkeit. Zuvor war sie sechs Jahre am Aufbau des World Future Council (WFC) in Hamburg und Brüssel beteiligt. Sie initiierte dessen Arbeit zu Klima/Energie, Future Finance und Ozeane sowie den Future Policy Award. Als Direktorin der neuen Abteilung „Zukunftsgerechtigkeit“ erforschte, entwickelte und verbreitete sie Governance-Innovationen gegen die strukturelle Kurzfristigkeit in heutigen Ökonomien und Regierungsformen. Göpel hat als Medienwirtin in Politischer Ökonomie promoviert, unterrichtet an zwei Universitäten und arbeitet gern in transdisziplinären wie multikulturellen Netzwerken. Sie ist Mitglied im Club of Rome, der Balaton Group und dem Lenkungsausschuss des Deutschen Sustainable Development Solutions Network. Ihre Töchter sind vier und ein Jahr alt.



Ausgewählte Publikation

The Great Mindshift. Why we Need a New Economic Paradigm for Sustainability Transitions, 2016, Springer

Dr. Marianne Beisheim

Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Stiftung Wissenschaft und Politik

Umsetzung der SDGs: Gemeinsame aber unterschiedliche Verantwortung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Zur Person

Dr. Marianne Beisheim ist Politikwissenschaftlerin und arbeitete sowohl an mehreren Universitäten in der Grundlagenforschung als auch in der wissenschaftlichen Politikberatung. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist das Thema Global Governance im Bereich nachhaltige Entwicklung, mit Fokus auf internationale Institutionen, zivilgesellschaftliche und wirtschaftliche Akteure. Aktuell arbeitet sie vor allem zu den Sustainable Development Goals und zum Hochrangigen Politischen Forum zu Nachhaltiger Entwicklung bei den Vereinten Nationen. Seit 2006 leitet sie das DFG-geförderte Teilprojekt „Erfolgsbedingungen transnationaler Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung“ im Sonderforschungsbereich 700 „Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit“. Marianne Beisheim ist Mitglied im Vorstand der Stiftung Entwicklung und Frieden, im Forschungsrat der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen und im VN-politischen Beirat des Auswärtigen Amtes.



Ausgewählte Publikationen

Beisheim, Marianne (2015): Millennium development goals and sustainable development goals, in: Philipp Pattberg and Fariborz Zelli (Eds.): Encyclopedia of Global Environmental Governance and Politics. Cheltenham, UK: Edward Elgar, 478-487

Beisheim, Marianne; Robert S. Chen; László Pintér (2015): Monitoring and Review, in: ICSU and ISSC: Review of Targets for the Sustainable Development Goals: The Science Perspective, Paris: International Council for Science

Beisheim, Marianne; Hedda Løkken; Nils aus dem Moore; László Pintér; Wilfried Rickels (2015): Measuring Sustainable Development. How can Science Contribute to Realizing the SDGs? Working Paper FG8, No. 02, April 2015, Berlin: SWP

Moderation:

Dr. Camilla Bausch

Geschäftsführerin, Ecologic Institute

Dr. Camilla Bausch leitet das Ecologic Institut. Sie forscht insbesondere zu Fragen der nationalen und internationalen Klima- und Energiepolitik und war viele Jahre Teil der deutschen Delegation bei den UN-Klimaverhandlungen. Sie ist Mitherausgeberin der *Carbon & Climate Law Review (CCLR)*. Camilla Bausch hat mehrere Jahre den Aufsichtsrat von Greenpeace Deutschland geleitet. Sie hat verschiedene Initiativen gegründet und geleitet, unter anderem die Veranstaltungsreihe *Climate Talk* und das Projekt *EnergieWendeKunst*. Camilla Bausch hat mehrere Jahre im Ausland gelebt und gearbeitet, so etwa in den USA, Belgien und Russland. Sie hat eine Vielzahl von Stipendien erhalten, unter anderem von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG), der Studienstiftung des Deutschen Volkes und dem 21st Century Trust Oxford. Im Rahmen ihrer Dissertation untersuchte sie Netznutzungsregeln im liberalisierten Strommarkt der EU. (Foto: Stephan Röhl)



Ausgewählte Publikationen

Bausch, Camilla et al. (2015): *European governance and the low-carbon pathway: Analysis of challenges and opportunities arising from overlaps between climate and energy policy as well as from centralisation of climate policies*. CECILIA2050 Berlin: Ecologic Institute

Bausch, Camilla et al. (2014): *Die Klima- und Energiepolitik der deutschen Bundesregierung. Ein Beitrag zum deutsch-französischen Dialog*. Note du Cerfa n°114, July 2014. Paris: French Institute of International Relations (IFRI)

Bausch, Camilla et al. (2013): *Alternative Venues of Climate Cooperation: An Institutional Perspective*, in: Hollo, Erkki J., Kati Kulovesi and Michael Mehling (eds.): *Climate Change and the Law (Ius Gentium. Comparative Perspectives on Law and Justice 21)*. Berlin: Springer

5.3 Workshop 3: Forschungswende – Ein Lernprozess!

Erfahrungen aus drei Jahren Zivilgesellschaftlicher Plattform Forschungswende

Die Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende bündelt die wissenschaftspolitischen Impulse aus Verbänden der Umwelt- und Sozialpolitik, aus Kirchen und Gewerkschaften. In den vergangenen Jahren haben die Akteure einen Lernprozess durchlaufen: Wie kann sich die Zivilgesellschaft überhaupt in die wissenschaftspolitische Debatte einbringen? Wie kann in den Organisationen der Zivilgesellschaft die Aufmerksamkeit für Wissenschaft gesteigert werden? Welche guten Ansätze gibt es für ihre Einbindung in Forschungsprojekte? Im Workshop werden die Erfahrungen seit der Gründung der Plattform im Jahr 2012 reflektiert und Ideen für die Weiterentwicklung ausgetauscht. Er richtet sich ausdrücklich auch an Teilnehmer/innen, die die Arbeit der Plattform erst näher kennenlernen wollen.

Prof. Dr. Rudi Kurz

Sprecher Kommission Wissenschaftspolitik, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Zivilgesellschaft und Wissenschaft für Nachhaltige Entwicklung: Potenziale für verbesserte Wirksamkeit

Die Zivilgesellschaft bringt sich schon heute in verschiedenen Formen in das Wissenschaftssystem ein. Das reicht von der Ausbildung an den Hochschulen bis zur Kritik theoretischer Aussagen und politischer Handlungsempfehlungen. Dafür stehen allerdings nur relativ bescheidene Ressourcen zur Verfügung – während gleichzeitig (weiterhin) Milliardenbeträge in Forschungsaktivitäten gesteckt werden, die für Nachhaltige Entwicklung irrelevant sind. Daher muss es darum gehen, auf die Verwendung der öffentlichen Mittel (Agenda-Setting) stärker Einfluss zu nehmen. Das kann geschehen über die Parlamente, muss aber auch die Gremien und Institutionen erfassen, die in weitgehender „Selbstverwaltung“ heute die Weichen stellen. Ein ernstzunehmender Akteur und Partner in der Wissenschaftspolitik können die zivilgesellschaftlichen Organisationen langfristig nur werden, wenn sie mehr Kompetenz und Kapazität aufbauen können. Das wird nicht allein mit internen Mitteln gelingen. Neben verbesserter Koordination und Mobilisierung interner Potenziale brauchen die Verbände auch verstärkte Unterstützung von außen. Wie geeignete Formen der institutionellen und finanziellen Unterstützung aussehen können, ist ein gemeinsamer Lernprozess.

Zur Person

Rudi Kurz hat an der Universität Tübingen Volkswirtschaftslehre studiert und dort 1982 promoviert. Er hat als Wissenschaftlicher Referent am Institut für angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen (IAW) gearbeitet und ist seit 1988 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Pforzheim. Dort war er in verschiedenen Hochschulfunktionen aktiv, unter anderem als Prorektor der Hochschule und als Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht. Ehrenamtlich engagiert er sich beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Gutachter- und Beratertätigkeit für verschiedene Bundes- und Landesministerien. Forschungsschwerpunkte (mit mehr als hundert Publikationen): Ordnungspolitik, Innovationsforschung, Wirtschaftswachstum, Umweltökonomie und Nachhaltige Entwicklung.



Ausgewählte Publikationen

Kurz, Rudi (2007): Wirtschaftswachstum als Ausweg aus der ökologisch-sozialen Krise? in: Rudolph, S. (Hrsg.): Wachstum, Wachstum über alles? Ein ökonomisches Leitbild auf dem Prüfstand von Umwelt und Gerechtigkeit, Marburg (Metropolis), S. 17-30

Kurz, Rudi; Luthardt, Vera; Schnitzer, Rosine (2014): Wissenschaftspolitik für Nachhaltige Entwicklung. Thesen der Wissenschaftskommission des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), ufw Umwelt-WirtschaftsForum 22, S. 233-236

Kurz, Rudi (2015): Obsoleszenz und Nachhaltige Entwicklung aus volkswirtschaftlicher Perspektive, in: Brönneke, Tobias / Wechsler, Andrea (Hrsg.): Obsoleszenz interdisziplinär. Vorzeitiger Verschleiß aus Sicht von Wissenschaft und Praxis, Baden-Baden (Nomos), S. 56-80

Dr. Steffi Ober

Leiterin des Projektes Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende;
Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)

Die Krise unserer Zeit ist eine Krise der Gemeingüter

Forschung und Innovation gestalten Zukunft. Zukunftsentwürfe müssen sich am Gemeinwohl orientieren und mit der Gesellschaft für die Gesellschaft gestaltet werden. Dafür braucht es Szenarien aus der Zivilgesellschaft, die neue Wege in der Forschungspolitik, Programmentwicklung und praktischen Umsetzung aufzeigen. Forschungswende baut auf der Plattform Forschungswende (Projekt BMUB/UBA) auf, die sich seit 2012 für Entwicklung und Aufbau von neuen Kapazitäten der zivilgesellschaftlichen Organisation in der Forschungs- und Innovationspolitik einsetzt. Die Plattform und das vielfältige Netzwerk seiner Mitglieder (Umwelt-, Sozial-, Entwicklungshilfeverbände, Kirchen und nachhaltige Wissenschaft) bieten Austauschmöglichkeiten und einen Entwicklungsraum für zivilgesellschaftlichen Organisation mit Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Die Plattform unterstützt den Aufbau einer transdisziplinären Forschungs- und Innovationspolitik mit dem Ziel:

- Positionen der Zivilgesellschaft zu Wissenschaft, Forschung und Innovation zu entwickeln
- Positionen der Zivilgesellschaft in Wissenschaft, Forschung und Innovation zu stärken
- Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen in Agenda-Setting, Programmentwicklung bis hin zu Projektdurchführung zu unterstützen
- Einen Raum für deliberative Prozesse zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Akteuren der Zivilgesellschaft zu ermöglichen

Zur Person

Steffi Ober ist Initiatorin und Leiterin des Projektes Forschungswende. Forschungswende unterstützt das Wissen und den Austausch der Zivilgesellschaftlicher Organisationen zu Forschung und Innovation. Ein breites Bündnis von Organisationen aus Umwelt- und Naturschutz, Verbraucherschutz, Entwicklungshilfe bis hin zu Sozialverbänden engagieren sich auf dieser Plattform für mehr Partizipation und Transparenz in Forschungs- und Innovationspolitik einerseits sowie einer entschiedeneren Ausrichtung der Forschungspolitik an gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenübernutzung oder Weltenernährung andererseits. Steffi Ober ist promovierte Tierärztin mit einem weiteren Abschluss, einen Master in Public Policy der Humboldt-Viadrina School of Governance, Seit 2004 ist Steffi Ober für den Naturschutzbund NABU tätig. Von 1998 bis 2002 war sie Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen in Rheinland-Pfalz.



Rainer Kuhn

DIALOGIK – gemeinnützige Gesellschaft für Kommunikations- und Kooperationsforschung

Ebenen und Formen der Beteiligung unterschiedlicher Akteure der Öffentlichkeit in Forschungs- und Innovationsprozessen – Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt Engage2020

Wissenschaft und Zivilgesellschaft sind zwei Freunde, die sich gegenseitig unterstützen können. Doch sind die Freunde sich auch über ihre Ziele und die Wege dorthin einig? Gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten können vielfältig sein und auf verschiedenen Ebenen stattfinden, von der grundsätzlichen Ausrichtung von Forschungsprogrammen, über die Definition von Projekten, bis hin zur Teilnahme an der praktischen Durchführung. Damit bestehen vielfältige Formen von Beteiligung und Einbindung unterschiedlicher Akteure aus der Öffentlichkeit. Dieser strukturelle Rahmen kann ein Verständnis der jeweiligen Erwartungen an die damit verbundenen Rollen bieten.

Zur Person

Rainer Kuhn (M. A.) hat Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Stuttgart studiert. Seit 2010 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der gemeinnützigen DIALOGIK GmbH und dem Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung der Universität Stuttgart (ZIRIUS). Neben diesen Tätigkeiten arbeitet er an seiner Promotion über das diskursive Verfahren des Gruppendelphis. Er ist Mitglied des Beirates für Zivilgesellschaft und Partizipation des Staatsministeriums für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg. Seine Forschungstätigkeit befasst sich mit der Analyse partizipativer Verfahren und den Möglichkeiten gesellschaftlicher Beteiligung in Forschungs- und Innovationsprozessen.



Ausgewählte Publikation

Alcántara, S.; Bach, N.; Kuhn, R.; Ullrich, P. (2015): Demokratietheorie und Partizipationspraxis – Analyse und Anwendungspotentiale deliberativer Verfahren, Springer VS. Heidelberg (Im Druck).

Moderation:

Mandy Singer-Brodowski

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

Mandy Singer-Brodowski (geb. 1985) studierte Erziehungswissenschaften an der Universität Erfurt und gründete während ihres Studiums das studentische Netzwerk Nachhaltigkeitsinitiativen (netzwerk n). Als Mitarbeiterin des Wuppertal Institutes schrieb sie gemeinsam mit Uwe Schneidewind das Buch „Transformative Wissenschaft – Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem“ und betreut den Blog „Nachhaltige Wissenschaft“ redaktionell. Sie war Mitglied des Nationalkomitees zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland und hat jüngst ihre Dissertation „Studierende als GestalterInnen einer Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Leuphana Universität Lüneburg fertiggestellt.



Ausgewählte Publikationen

Schneidewind, Uwe; Singer-Brodowski, Mandy (2014): Transformative Wissenschaft: Klimawandel im deutschen Wissenschafts- und Hochschulsystem. 2. Aufl., Metropolis: Marburg

Singer-Brodowski, Mandy; Ober, Steffi; Schneidewind, Uwe (2012): Neue Herausforderung für die Wissenschaft? : Die Beteiligung der organisierten Zivilgesellschaft am Wissenschaftsprozess. In: Wissenschaftsmanagement, Jg. 18, S. 4-5

Singer-Brodowski, Mandy (2015): Doppelt genäht hält besser. Die Governance einer Wissenschaft für die Gesellschaft. In: Politische Ökologie. 140, S. 93-98

6 Abschlussdiskussion: Ziemlich beste Freunde?

Das Erfahrungswissen der Zivilgesellschaft, von Verbänden oder von Bürgerinnen und Bürgern ist ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung gesellschaftlicher Handlungsalternativen angesichts der globalen sozialen und ökologischen Herausforderungen. Mit transdisziplinären Methoden gelingt es Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, zivilgesellschaftliche Akteure in die Forschung einzubinden und ihr Wissen fruchtbar zu machen. Forschungsförderer greifen dieses Potenzial auf. Das BMBF beispielsweise fördert transdisziplinäre Projekte im Rahmenprogramm „Forschung für nachhaltige Entwicklungen – FONA³“ oder im Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung (SÖF)“. Sind die Verbände der Zivilgesellschaft gut vorbereitet für eine Zusammenarbeit mit der Wissenschaft? Was können Wissenschaftlerinnen tun, um Alltagswissen besser einzubinden? Und wie greifen Forschungspolitik und Forschungsförderung die Potenziale auf, die aus einer vertieften „Freundschaft“ von Zivilgesellschaft und Wissenschaft erwachsen?

Dr. Steffi Ober

Leiterin des Projektes Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende;
Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)

Zur Person: Siehe Seite 17

Wilfried Kraus

Leiter der Unterabteilung Nachhaltigkeit, Klima, Energie, Bundesministerium für Bildung und Forschung

Zur Person: Siehe Seite 6

Thomas Korbun

Wissenschaftlicher Geschäftsführer, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und Sprecher Ecornet

Zur Person: Siehe Seite 6

Moderation:

Prof. Dr. Angelika Zahrt

Ehrenvorsitzende, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND); IÖW-Fellow

Angelika Zahrt studierte von 1963-1968 in Heidelberg, Wien und Innsbruck Volkswirtschaftslehre. 1973 promovierte sie in Heidelberg in diesem Fachbereich. Es erfolgte eine Weiterbildung zur Systemanalytikerin. Sie arbeitete für die Siemens AG, die Stadtverwaltung München und die Abteilung Landesplanung in der Hessischen Staatskanzlei. Ab 1990 war sie stellvertretende Vorsitzende des BUND und von 1998 bis 2007 Vorsitzende, seitdem ist sie dessen Ehrenvorsitzende. Zu ihren wesentlichen Initiativen zählen die Ökologische Steuerreform



und die beiden Studien „Zukunftsfähiges Deutschland“ aus den Jahren 1996 und 2008. Zudem war sie u. a. von 2001-2013 Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) und im Beirat „Sozial-ökologische Forschung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. 2006 erhielt sie von Bundespräsident Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz. Seit 2009 ist sie Trägerin des Umweltpreises der Bundesstiftung Umwelt, im Dezember 2009 erhielt sie vom Land Baden-Württemberg den Ehrentitel Professorin. Seit dem Jahr 2010 ist sie Fellow am IÖW.

7 Übersicht Referent/innen und Moderator/innen

Name, Institution	Beitrag zur Konferenz	Seite(n)
Bausch, Dr. Camilla Ecologic Institut	Workshop 2: Sustainable Development Goals	15
Beisheim, Dr. Marianne Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Stiftung Wissenschaft und Politik	Workshop 2: Sustainable Development Goals	14
Gossen, Maïke Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)	Workshop 1: Nachhaltiger Konsum	11
Göpel, Dr. Maja Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	Workshop 2: Sustainable Development Goals	13
Jahn, Dr. Thomas Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)	Keynote: Nicht ohne die Gesellschaft — Wie Nachhaltigkeit als Leitbild der Wissenschaft aufgenommen wird	8
Knoll, Katharina Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv)	Workshop 1: Nachhaltiger Konsum	9
Korbun, Thomas Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) und Ecornet	Begrüßung, Einführung; Abschlussdiskussion	6, 20
Kraus, Wilfried Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Grußwort, Abschlussdiskussion	6, 20
Kuhn, Rainer DIALOGIK	Workshop 3: Forschungswende — Ein Lernprozess!	18
Kurz, Prof. Dr. Rudi Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Workshop 3: Forschungswende — Ein Lernprozess!	16
Löwe, Christian Umweltbundesamt	Workshop 1: Nachhaltiger Konsum	10
Ober, Dr. Steffi Zivilgesellschaftliche Plattform Forschungswende, Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)	Workshop 3: Forschungswende — Ein Lernprozess! Abschlussdiskussion	17, 20
Seitz, Dr. Klaus Brot für die Welt	Workshop 2: Sustainable Development Goals	12
Singer-Brodowski, Mandy Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie	Workshop 3: Forschungswende — Ein Lernprozess!	19
Stieß, Dr. Immanuel Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)	Workshop 1: Nachhaltiger Konsum	10
Weiger, Prof. Dr. Hubert Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Keynote: Nicht ohne die Wissenschaft — Warum die Zivilgesellschaft die Wissenschaft neu entdeckt	7
Prof. Dr. Angelika Zahrnt Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)	Abschlussdiskussion	20

Platz für Ihre Notizen

www.ideen-die-fruchten.net



Wir freuen uns auf Ihr Feedback!
www.ioew.de/feedback_beste_freunde